

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hatte — auch kein Gebäude gab. Von den Ortschaften waren mit wenigen Ausnahmen, wie Bapaume, Péronne, Ham, nur die Grundmauern noch erhalten, und auch diese vielfach von Gestrüpp derart überwuchert, daß nur Namenstafeln Kenntnis davon gaben, wo einst der Ort gestanden hatte. Die wenigen Waldstücke der Gegend bestanden aus fast undurchdringlichem Gebüsch. Das Wege- und Bahnnetz hinter der feindlichen Front schien vom Gegner gut instand gesetzt zu sein, war teilweise auch erweitert; die Schwierigkeit lag darin, den Anschluß durch das eigene und feindliche Grabensystem herzustellen. Bei nasser Witterung behinderte der schwere Lehmboden jede Bewegung außerhalb der festen Wege aufs äußerste; dazu kam aber noch, daß in allen ehemaligen Stellungsgebieten das mit hohem Unkraut bewachsene Grabengewirr mit seinen Drahthindernissen zu überwinden war. Auch erschwerte die Eintönigkeit der Bodenformen wie ihrer Bedeckung das Sichzurechtfinden ganz außerordentlich.

Die Lage der feindlichen Stellungen war der deutschen Führung aus Fliegerbildern im allgemeinen gut bekannt, ebenso annähernd die Stärke und Gliederung des gegenüberstehenden Feindes. Überraschungen waren in erster Linie von den im Gelände versteckten Maschinengewehren zu erwarten. Auch über die feindliche Artillerie sah man nicht recht klar, denn der Gegner hatte in der letzten Zeit nur aus einem Teil der bekannten, überaus zahlreichen Geschützstellungen gefeuert, und die Erkundung aus der Luft hatte des Wetters wegen nur unzureichende Ergebnisse gebracht. Immerhin war von der an der Michael-Front erreichten etwa doppelten Überlegenheit der Deutschen an Divisionszahl wie an Geschützen, in Verbindung mit der gründlichen Schulung der Truppe für die bevorstehende Aufgabe und dem vorbildlichen Angriffsgeist, der sie beseelte, zu erwarten, daß der Durchbruch durch die feindlichen Stellungen gelingen werde. Was möglich war dafür zu tun, war geschehen.

B. Der Durchbruch durch die ausgebauten Stellungen.

Beilage 3b, 5, 6, 34, 36a, 37 und 39a.

I. Der Angriff am 21. März.

Der 20. März war bei allen drei Armeen im allgemeinen ruhig verlaufen. Abends setzten feindliches Störungsfeuer und Feuerüberfälle ein, die die Nacht über anhielten. Trotzdem vollzog sich das Einrücken der Sturmtruppen in die vordere Linie dank den sehr eingehenden Vorbereitungen ohne bemerkenswerte Reibungen.